Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 53 (1959)
Heft: 6

Artikel: Zu zwei Initiativen über atomare Bewaffnung
Autor: Villard, Arthur
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140361

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus der Wirtschaft zurückziehen, für sie gab es keinen Sündenfall mehr, es sei denn der Vertragsbruch unter Geschäftspartnern. Nehmen Sie irgendeine klassische ökonomische Abhandlung jener Zeit zur Hand: die humane und geistige Seite der Arbeit kommt darin überhaupt nicht zur Sprache.

Arnold Niederer

(Schluß folgt)

Zu zwei Initiativen über atomare Bewaffnung

Die Initiative der Schweizerischen Bewegung gegen atomare Bewaffnung lautet:

«Neuer Artikel 20 bis der Bundesverfassung: Fabrikation, Einfuhr, Transit, Einlagerung oder Verwendung atomarer Waffen wie der Bestandteile atomarer Waffen jeder Art sind auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft verboten.»

Die Initiative der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz lautet:

«Neuer Artikel 20 bis der Bundesverfassung: Der Beschluß über die Ausrüstung der schweizerischen Armee mit atomaren Waffen irgendwelcher Art ist dem Volke zur Annahme oder Ablehnung zu unterbreiten.»

Wir vergleichen

1.

Die Initiative der Schweizerischen Bewegung gegen atomare Bewaffnung appelliert an das Volk, um einen grundsätzlichen Entscheid zu erwirken: Keine nuklearen Waffen bei uns!

Ein solcher Appell verträgt sich nicht mit einer Rückzugsklausel. Er vermeidet so die Enttäuschung der Leute, die die zweite Chevalier-Initiative unterschrieben.

Diese Initiative trägt die Diskussion direkt ins Volk. Sie fordert auf zur Achtung vor unseren Traditionen, sie erinnert an die Pflichten eines neutralen Landes, das Sitz der Rotkreuzorganisation ist. Sie zeigt die Gefahr, die für eine kleine Nation – wie für die

2.

Die Initiative der Schweizerischen Sozialdemokratischen Partei nimmt zur atomaren Bewaffnung gar nicht Stellung. Sie überläßt den Entscheid den Behörden und verlangt, daß das Volk ihren Entscheid entweder bestätige oder ablehne.

Die sozialdemokratische Initiative ist mit einer Rückzugsklausel versehen, die ermöglicht, daß dreizehn Initianten die Initiative zugunsten eines Gegenvorschlages der Bundesversammlung zurückziehen können. Unter den Initianten mag erwähnt werden H. Leuenberger, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und Unterzeichner der «Erklärung der

ganze Welt – entsteht, wenn man in einem so entscheidenden Moment diese Bewaffnung wählt. Schließlich ist es das einfache Volk, das diese Initiative mit seinem Einsatz und Opfer ermöglichte. Es wollte damit seinen Friedenswillen demonstrieren und dem Land seine humanitären Überlieferungen erhalten. Die Initiative ist ein Glaubensbekenntnis.

35», die sich für die atomare Bewaffnung der Schweiz aussprach.

Die sozialdemokratische Initiative wäre nicht lanciert worden, wenn die andere nicht existiert hätte. Sie ist darum dazu bestimmt, der Initiative der Schweizerischen Bewegung das Bein zu stellen. Sie ist das Werk von gewissen leitenden Persönlichkeiten der SPS. Der Text der Initiative würde es den Bundesbehörden ermöglichen, das Volk vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die Initiative sucht Zeit zu gewinnen und die Geister zu verwirren. Sie ist ein politischer Kompromiß und ist gekennzeichnet durch eine Vorsicht, der jede Überzeugungskraft abgeht.

Unsere Schlußfolgerungen

Sicher ist, daß das Volk den Entscheid fällen soll. Aber dazu gehört, daß es rechtzeitig angehört wird. Es besteht ein Malaise über gewisse Machinationen, die zeigen, wie sehr unsere Neutralität schon angefressen ist: Transit von atomarem Kriegsmaterial durch schweizerisches Gebiet, Vorführung eines Fliegerabwehrgeschützes modernster Konstruktion vor militärischen Führern der NATO, skandalöse Konferenzverbote, militaristische Propaganda usw. Also: Standhalten in Grundsatztreue, eingedenk unserer persönlichen und der Verantwortung des Landes vor der Menschheit. Denken wir daran, daß wir in diesem Antiatomkampf nicht allein sind, denn überall in der Welt marschiert man zum Protest, überall entstehen Organisationen, um den Scheußlichkeiten, der Angst und dem Unsinn des Krieges ein Ende zu setzen.

Arthur Villard in «Contacts»

Gegen eine schwedisch-schweizerische Zusammenarbeit für Atomwaffenproduktion

Am 24. Mai 1959 tagte der Arbeitsausschuß der Schweizerischen Bewegung gegen die atomare Aufrüstung und nahm mit Befriedigung Kenntnis vom Abschluß der Unterschriftensammlung für die Volks-